

PAUL WASHER

**A SHOCKING
MESSAGE**

WARNUNG VOR EINEM TÖDLICHEN IRRTUM

Paul Washer
A Shocking Message

1. Auflage 2016

© der deutschen Ausgabe 2016 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Produziert mit freundlicher Erlaubnis von »HeartCry Missionary Society«,
www.heartcrymissionary.com
Kontaktstellen in Deutschland:
www.erb-frankfurt.de; www.erb-wetzlar.de

Übersetzung: Alois Wagner, Gilching
Umschlag und Satz: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: www.schreckhase.de

Bestell-Nr. 256183
ISBN 978-3-86699-183-5

Die Bibelzitate sind der Elberfelder Übersetzung
2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen.

Der Vortrag wurde 2002 in den USA gehalten
und wurde über das Internet millionenfach mit
Untertiteln in vielen Sprachen verbreitet. Der
lebendige Vortragsstil wurde bei der Übersetzung
nicht verändert.



PAUL WASHER

A SHOCKING MESSAGE

Vorwort von Paul Washer – was er einige Monate danach zu sagen wusste

»Ich habe auf einer sehr großen Jugendkonferenz mit über 5000 Menschen vor einigen Monaten gepredigt, und das war das Erschreckendste, was ich jemals in meinem Leben gesehen habe. Der Prediger, der vor mir dran war, kam auf die Kanzel, und die nächste Stunde lang machte er Späße über Sünde und erzählte Witze zum Totlachen und machte absolut alles, was ein Mann Gottes auf einer Kanzel niemals tun sollte, und dann folgte ein Aufruf zur Entscheidung, und 3000 junge Leute kamen nach vorn – ihre Kaugummis schmatzend, kichernd, miteinander herumspielend. Sie gingen zurück in die Seelsorgeräume, und danach erklärte man, hier habe Gott gewirkt wie selten zuvor ...«

Eine schockierende Botschaft

Es ist ein außerordentliches Vorrecht für mich, hier an diesem Nachmittag bei euch zu sein. Bevor wir weiterreden, möchte ich mich im Gebet an den Herrn wenden. Ich möchte euch bitten zu beten. Heute Nachmittag passiert hier so viel, was ihr nicht versteht; aber ich werde euch erzählen, woher ich komme. Ich werde als ein sterbender Mann zu sterbenden Männern und Frauen und Jugendlichen predigen. Ich werde predigen, als ob ich nie wieder predigen würde, und ich werde euch Dinge sagen, die ihr missverstehen werdet. Ich werde euch Dinge sagen, die euch wütend auf mich machen, und ich werde euch Dinge sagen, die ihr abstreitet. Und ich werde euch Dinge sagen, von denen ihr sagen werdet, dass ich kein Recht habe, sie euch zu sagen.

Aber bevor ihr zu einem Urteil kommt über das, was hier an diesem Nachmittag gesagt wird, stellt euch eine Frage.

Wisst ihr, Predigen ist eine sehr gefährliche Sache. Es ist gefährlich für mich, denn die Bibel sagt, dass Lehrer, wenn sie etwas Falsches sagen, ein schwereres Gericht empfangen werden (Jakobus 3,1). Wenn das, was ich euch heute sage, nicht wahr ist, dann habe ich ein ziemlich großes Problem und allen Grund, mich zu fürchten und zu zittern, weil ich dann verurteilt und verdammt vor Gott stehe. Aber falls das, was ich euch heute erzähle, die Wahrheit ist, dann seid ihr diejenigen, die allen Grund haben, sich zu fürchten und zu zittern. Wenn ich diese Schriftstelle, die ich euch vor Augen stelle, richtig auslege, dann ist das so, wie wenn Gott durch einen Menschen redet. Ihr habt dann nicht mit mir ein Problem, sondern mit Gott und seinem Wort.

Also, die einzige Frage, die ihr für euch hier an diesem Nachmittag wirklich klären müsst, ist folgende: Ist dieser Mann hier vor uns ein falscher Prophet? Oder sagt er uns die Wahrheit? Und wenn er uns die Wahrheit erzählt, dann zählt nichts anderes, als unser Leben an dieser Wahrheit auszurichten.

Wenden wir uns an den Herrn im Gebet.

Vater, Vater, ich bin so klein und so erbärmlich, in so vieler Hinsicht. Du weißt es, Herr, ja, du weißt es, und doch, o Gott: Sollte falsches Feuer das Einzige sein, was jemals auf deinem Altar dargebracht worden ist – oder könnte doch inmitten all des Lärms und des Geschreis und des Treibens hier Feuer vom Himmel regnen, und können diese toten Gebeine wieder lebendig werden? Du kennst mich, und so bete und flehe ich vor Gottes Thron – mögest du uns gnädig sein und uns Herz und Verstand öffnen. Herr, wir können nicht darauf warten, bis sie ihr Herz und ihren Verstand öffnen; sie werden es von sich aus nie tun.

Öffne ihr Herz und ihren Verstand und bring sie dazu, die biblische Wahrheit zu sehen. Hauche sie an. Gib ihnen Buße. Schenk ihnen Glauben. Bring sie in dein Königreich, Herr, zu deiner Ehre; um deines großen Namens willen tu dies. Herr, wie der Bruder vorher schon sagte: Lass es so sein, Herr, sodass kein Mensch behaupten kann, dass es sein Werk sei, sodass kein Mensch seine Hände an die Lade Gottes legen möge, und wenn doch, dass du ihn dann tot niederstreckst. Herr, o Gott, wirke du unter uns, ich bitte dich, denn wir haben keine andere Hoffnung als dich. Wir haben keine andere Hoffnung. Diese Kinder haben keine andere Hoffnung – es sei denn, dass du wirkst. Amen.

Der Predigttext

Ich werde heute über Matthäus 7 sprechen. Falls ihr eure Bibel dabei habt, lest mit. In Matthäus 7 hat Jesus Folgendes gesagt:

Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch sie eingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter

Baum kann keine schlechten Früchte bringen, noch kann ein fauler Baum gute Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Nicht jeder, der zu mir sagt: »Herr, Herr!«, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch niemals gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!

Jeder nun, der irgend diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus an; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß (Matthäus 7,13-27).

Dein Selbstwertgefühl ist nicht entscheidend

Ich stehe heute hier, und in meinem Herzen bin ich nicht über euer Selbstwertgefühl beunruhigt. Es beunruhigt mein Herz nicht, ob du momentan gut mit dir selbst klarkommst oder nicht, ob dein Leben sich so entwickelt, wie du gewollt hast, oder ob es finanziell gerade gut geht oder nicht. Es gibt nur eine einzige Sache, die mir eine schlaflose Nacht bereitet hat. Es gibt nur eine einzige Sache, die mich den ganzen Morgen geplagt hat, und zwar Folgendes: In einhundert Jahren wird die große Mehrheit der Leute in diesem Gebäude möglicherweise in der Hölle sein. Und viele, die Jesus Christus sogar als Herrn bekannt haben, werden eine Ewigkeit in der Hölle verbringen.



DEIN CHRISTLICHES IMAGE ZÄHLT NICHT VOR GOTT

Du sagst vielleicht: »Pastor, wie kannst du so etwas sagen?« Ich kann so etwas sagen, weil ich meinen christlichen Dienst nicht in Nordamerika tue. Den Großteil meiner Zeit verbringe ich damit, in Südamerika, in Afrika und Osteuropa zu predigen. Und ich möchte, dass ihr Folgendes wisst: Wenn ihr euch das Christentum in Nordamerika anschaut, ist es mehr auf einer gottlosen Kultur als auf dem Wort Gottes aufgebaut. So viele Leute werden getäuscht, und so viele Jugendliche werden getäuscht, und so viele Erwachsene werden getäuscht, indem sie glauben, in den Himmel zu kommen, weil sie einmal in ihrem Leben ein Gebet gesprochen haben.

Und wenn sie sich dann umschauchen und andere ansehen, die auch bekennen, zu Jesus zu gehören, und sehen, dass diese Leute genauso weltlich sind wie die Welt, und sie sich selbst zum Maßstab nehmen, beunruhigt nichts ihr Herz. Sie denken: »Na ja, ich bin genauso wie die meisten anderen in meiner Jugendgruppe. Ich schaue mir Dinge im Fernsehen an, die ich nicht ansehen sollte, und

lache über genau die Dinge, die Gott hasst. Ich trage Kleidung, die aufreizend ist. Ich rede wie die Welt. Ich verhalte mich wie die Welt. Ich liebe die Musik der Welt. Ich liebe so viel, was in der Welt ist, aber Gott sei Dank, ich bin ja Christ.

Warum bin ich ein Christ? Nun, ich sehe zwar überhaupt nicht anders aus als die meisten anderen Leute in meiner Gemeinde. Warum also bin ich ein Christ? Weil es da einen Moment in meinem Leben gab, in dem ich gebetet und Jesus Christus gebeten habe, in mein Herz zu kommen!

Ich möchte, dass ihr wisst: Die größte Irrlehre in den amerikanischen Kirchen evangelikaler und protestantischer Prägung besteht darin, dass Jesus Christus auf jeden Fall in dein Herz kommt, wenn du nur ein Gebet sprichst und ihn darum bittest. Diese Lehre wirst du an keiner Stelle in der Bibel finden.

Du findest das auch nirgends in der Geschichte der Baptistengemeinden, zumindest nicht bis vor etwa 50 Jahren. Ihr müsst nämlich unbedingt wissen, dass Erlösung aus Glauben ist, und zwar aus Glauben an Jesus Christus allein. Und dem Glauben allein an Jesus Christus geht Buße voraus und folgt Buße nach. Und das bedeutet ein Abwenden von der Sünde, ein Hass auf die Dinge, die Gott hasst, und eine Liebe für die Dinge, die Gott liebt. Ein Wachsen in Heiligung und ein Verlangen, nicht wie Britney Spears zu sein, nicht wie die Welt zu sein und nicht wie die große Mehrheit der amerikanischen Christen zu sein, sondern wie Jesus Christus zu sein!

[Klatschen, jubelnde Zustimmung unter den Zuhörern]

Ich rede über euch

Ich weiß nicht, warum ihr klatscht. Ich rede über euch. Ich bin nicht hergekommen, um zu hören, wie ihr laut »Amen!« sagt. Und ich bin nicht hergekommen, um Applaus zu bekommen. Ich rede über euch.

Menschen kommen so oft zu mir und sagen: »Ich würde dir so gern nach Rumänien folgen; ich würde dir so gern in die Ukraine folgen; ich würde so gern

dort predigen, wo du gepredigt und Gemeinden im Dschungel von Peru gegründet hast.«

Und ich sage diesen Leuten: »Nein, das würdest du nicht tun.«

Sie sagen: »Doch, doch!«

Ich sage: »Nein, du würdest nicht mitkommen.«


»Warum?«

»Weil du aus der Gemeinde dort unten ausgeschlossen werden würdest!«

Was ihr verstehen müsst: Ich versuche nicht einfach, hart zu sein um des Hartseins willen. Wisst ihr, wie viel Liebe man braucht, um vor 5000 Leuten zu stehen und ihnen zu erzählen, dass sich die amerikanische Christenheit fast komplett im Irrtum befindet?

Wisst ihr, was es mich kostet, nie wieder wegen so etwas wie dem hier angefragt und dazu eingeladen zu werden? Unbeliebt zu sein?

Wisst ihr, warum man so etwas tut? Man tut das nicht, weil man gut bezahlt wird. Man tut es nicht, weil Menschen einen lieben. Man tut es, weil man Menschen liebt und weil man – mehr als das – Gott ehren will.



**DU WÜRDST
NICHT
MITKOMMEN**

Ich will euch etwas sagen. Wir werden jetzt in die Schrift gehen, und ich möchte, dass ihr sie so anschaut, wie sie wirklich ist. Hört auf, euch mit anderen zu vergleichen, die sich selbst Christen nennen. [...] Vergleicht euch selbst mit der Schrift. Wenn ein junger Mensch zu einem Pastor oder Jugendleiter kommt und sagt: »Ich bin nicht sicher, ob ich errettet bin oder nicht«, dann wird der Angesprochene gewöhnlich ein Klischee bedienen: »Nun, gab es in deinem Leben jemals einen Zeitpunkt, als du gebetet und Jesus gebeten hast, in dein Herz zu kommen?«

»Nun, ja.«

»Hast du es ernst gemeint?«

»Na ja, ich weiß nicht, aber ich denke schon.«

»Nun, du musst dem Teufel sagen, dass er aufhören soll, dich zu behelligen. Hast du hinten in deiner Bibel geschrieben, wie es dir der Evangelist gesagt hat, als du gerettet worden bist: »Schreib das Datum auf, damit du ihn jedes Mal auf die Bibel verweisen kannst, wenn du Zweifel hast?«

A photograph of a person sitting on a large, grey rock outdoors. The person is wearing a dark t-shirt and shorts, and is focused on writing in a white notebook with a blue pen. The background is slightly blurred, showing other people and green foliage. The text 'NA JA ... ICH DENKE SCHON' is overlaid in a bold, white, distressed font across the top of the image.

**NA JA ...
ICH DENKE SCHON**

In Amerika ist fast jeder ein »Christ«

Was für ein Aberglaube ist über unsere Denomination gekommen? Wisst ihr, was die Bibel sagt, dass Christen tun sollen? Untersuche dich selbst! Prüfe dich selbst (2. Korinther 13,5) im Licht der Schrift, um zu sehen, ob du im Glauben bist! Prüfe dich selbst, um zu sehen, ob du ein Christ bist!

Wisst ihr eigentlich, was passieren würde, wenn ich jetzt alle entließe und jedem sagen würde, er solle losgehen und an jede Haustür dieser Stadt klopfen – wisst ihr, was wir dann herausfänden? Mindestens 99 Prozent der Leute in dieser Stadt halten sich selbst für Gläubige.¹ Wenn du nach Hause in deine Stadt gehst und dort an jede Tür klopfst – denn ich bin in meine Heimatstadt gefahren, nachdem ich errettet worden war, und habe an jede Tür geklopft –, wisst ihr, was ich herausgefunden habe? Jeder in meiner Stadt ist Christ. 85 Prozent davon gehen nicht in die Gemeinde, und diejenigen, die in eine Gemeinde oder Kirche gehen, denen ist ihre Heiligung egal. Gott zu dienen, ist ihnen egal. Die Absonderung von der Welt ist ihnen egal. Ob das Evangelium unter den Nationen gepredigt wird oder nicht – auch das ist ihnen egal. Aber – Gott sei gepriesen! – sie sind gerettet.

Warum sind sie gerettet? Weil irgendein Evangelist, der weniger Zeit mit Predigen und mehr Zeit mit dem Studieren seiner Bibel hätte verbringen sollen, ihnen gesagt hat, dass sie errettet sind. Und er hat das getan, damit er bei seiner nächsten »Erweckungsversammlung« damit prahlen kann, wie viele nach vorn gekommen sind.

Ich liebe euch, und es gibt Menschen hier, die euch lieben. Und ich möchte jetzt mit euch über Gottes Wort nachdenken – jetzt, da ich euch mit dieser Schockbehandlung ins Licht gestellt habe. Ich möchte, dass ihr mir zuhört. Hört auf das Wort Gottes und fangt an, euch selbst ein paar Fragen zu stellen.

Zuerst einmal: *»Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch sie eingingen«* (Matthäus 7,13).

Nur eine enge Pforte

Und wisst ihr, historisch gesehen ist einer der Gründe, warum ich ein »Southern Baptist« bin, der folgende: Die »Southern Baptists« waren immer schnell dabei – wenn andere Denominationen diesbezüglich versagt haben – zu erkennen, dass es nur *eine* Pforte gibt, nur *einen* Gott, nur *einen* Mittler zwischen Gott und Menschen, und sein Name ist Jesus Christus. Man kann hier nicht zwischen mehreren Möglichkeiten wählen. Nicht alle Wege führen nach Rom. Als Denomination haben wir den Leuten immer gesagt, was Jesus den Leuten gesagt hat: »*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich*« (Johannes 14,6).

So preise ich Gott dafür, dass der einzige Weg, auf dem jeder Mensch auf dieser Erde jemals errettet werden wird, Jesus Christus ist. Es gibt keine andere Möglichkeit. Denn ihr müsst sehen, was die Bibel sagt: »... *denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes*« (Römer 3,23). Und ihr habt keine Ahnung, was das heißt, dass wir radikal – von der Wurzel her – verdorben und als Gotteshasser geboren wurden. Dass wir von uns aus Gott niemals gesucht hätten, niemals zu Gott gekommen wären. Wir haben gegen Gott rebelliert, jedes Gesetz gebrochen. Es geht nicht allein darum, dass du gesündigt hast. Es geht darum, dass du nie etwas anderes getan hast, als zu sündigen. Die Bibel sagt in den Propheten, dass selbst unsere größten Werke wie schmutzige Lumpen vor Gott sind (Jesaja 64,5).

Das Einzige, was wir verdient haben

Und weißt du, was wir deswegen verdienen? Den Zorn Gottes. Den heiligen Zorn Gottes.

Du sagst: »Halt, warte mal: Gott hasst niemanden! Gott ist Liebe!« Nein, mein Freund. Du musst etwas verstehen. Jesus Christus lehrte es, die Propheten lehrten es, und die Apostel lehrten es: Außerhalb der in Jesus Christus, unserem

ERST GLUTZEN, DANN BETEN?



Herrn, geoffenbarten Gnade Gottes bleibt für dich nichts als nur der Zorn, der grimmige Zorn Gottes, wegen deiner Rebellion und deiner Sünde.

Wenn ich an Universitäten spreche, sind die Leute dort immer schnell dabei herauszustellen: »Nein, Gott kann nicht hassen, weil Gott Liebe ist.« Und ich sage: »Gott muss hassen, weil er Liebe ist.« Wisst ihr, ich liebe Kinder, und deswegen hasse ich Abtreibung. Wenn ich das liebe, was heilig ist, dann muss ich das hassen, was unheilig ist. Gott ist ein heiliger Gott. Das ist etwas, was die Amerikaner vergessen haben.

Vieles von dem, was du zu tun liebst, das hasst Gott. Hast du das gewusst?

Betet für Erweckung. Ihr kommt als Jugend zusammen, und ihr wollt, dass Gott wirkt. Aber bevor ihr eure Jugendstunde besucht, schaut ihr Programme im Fernsehen an, die Gott absolut verachtet. Und dann wundert ihr euch, warum der Heilige Geist nicht wirkt und ihr stattdessen falsches Feuer entfachen (3. Mose 10,1) und falsche Begeisterung erzeugen müsst. Denn Gott macht da nicht mit. Gott ist ein heiliger Gott, und der einzige Weg, wie du und ich jemals mit einem heiligen Gott versöhnt werden können, ist durch den Tod von Gottes einzigem Sohn, als er an jenem Holz hing.

DAS KREUZ ZEIGT DEINE VERDORBENHEIT



Hör mir zu. Falls du hier heute tatsächlich errettet bist, dann bist du nicht deswegen errettet, weil die Römer und Juden Jesus verworfen haben. Du bist nicht errettet, weil sie ihm eine Dornenkrone aufgesetzt haben. Du bist nicht errettet, weil sie mit einem Speer seine Seite durchbohrten, und du bist auch nicht errettet, weil sie ihn an ein Kreuz nagelten. Weißt du, warum du errettet bist, falls du errettet bist? Du bist errettet, weil Jesus Christus, als er an diesem Kreuz hing, deine Sünden getragen hat. Er trug die Sünden seines Volkes, und der ganze grimmige Zorn Gottes, der dich treffen sollte, traf seinen eingeborenen Sohn. Jemand musste diesen Preis bezahlen. Jemand musste sterben. Es war Gott, der dort am Kreuz seinen eingeborenen Sohn zerschlug. In Jesaja 53,10 wird gesagt: *»Dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen.«*

Manche Leute sagen: »Das Kreuz ist ein Zeichen, wie viel der Mensch wert ist.« Aber das ist nicht wahr. Das Kreuz ist ein Zeichen dafür, wie verdorben wir tatsächlich sind, sodass der Tod von Gottes Sohn nötig war. Das Einzige, was Leute wie uns erretten konnte, war der Tod von Gottes Sohn unter dem Zorn sei-

nes eigenen Vaters, indem er den Preis bezahlte und von den Toten wiederauferstand – mit der Kraft und Vollmacht zu erretten. Das ist das Evangelium Jesu.

Und jetzt, wozu bist du aufgerufen, was sollst du tun? Du sagst, man muss durch die enge Pforte gehen. Wie macht man das? Jesus sagte: *»Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen«* (Markus 1,15). Was musst du tun? Im Markusevangelium sagt er es uns: *»Tut Buße und glaubt an das Evangelium«* (Markus 1,15).

Du sagst: *»Bruder Paul, ich bin errettet worden, indem ich gebetet und Jesus gebeten habe, in mein Herz zu kommen.«* Und ich glaube dir, dass du das getan hast, aber du bist nicht durch eine Zauberformel errettet worden oder durch irgendwelche Worte, die du jemandem nachgesprochen hast. Du wurdest errettet, weil du über deine Sünden Buße getan und geglaubt hast. Und du hast das nicht nur einmal in der Vergangenheit gemacht, du tust es fortwährend bis jetzt. Eine gute Übersetzung dieser Worte Jesu wäre:

»Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe; die Zeit ist erfüllt, und nun verbringt den Rest eures Lebens mit fortwährender Buße über eure Sünden und fortwährendem Glauben an mich.«

Nicht wie eine Grippe-Impfung

Bekehrung funktioniert nicht wie eine Grippe-Impfung. *»Oh, das habe ich erledigt. Ich habe Buße getan, ich habe geglaubt.«* Die Frage ist, mein Freund: Tust du auch weiterhin Buße über deine Sünden? Glaubst du auch weiterhin? Denn der, der ein gutes Werk in dir begonnen hat, wird es auch vollenden (Philipper 1,6). Er wird es vollenden.

Nun, wir als »Southern Baptists« predigen, dass du durch diese einzig wahre Pforte gehen sollst, die Jesus Christus ist. Aber wir als »Southern Baptists« haben dabei etwas vergessen. Und ich will, dass Jugendleiter und Pastoren mir ebenso zuhören wie jeder Einzelne, auch ihr Eltern. Wir haben eine sehr wichtige Lehre des Evangeliums vergessen: Sie sagt nicht nur: *»Die Pforte eng«*; sie sagt auch:

»Der Pfad ist schmal.« Was wir heutzutage im Grunde tun, ist, jemanden zu Christus zu führen, jemanden in einem Gebet anzuleiten, und dann verbringen die Betreffenden ihr restliches Leben damit, genauso zu leben, wie die Welt lebt. Und wenn ihr mir das abstreitet, kann ich euch Statistiken geben, die euch das Gegenteil beweisen. Die Gallup-Umfragen, die Barna-Umfragen – jede erdenkliche Umfrage, die man bei uns zu Gesicht bekommt, sie alle stellen fest, dass zwischen den moralischen Grundsätzen der Kirche in Amerika und der Moral derjenigen, die in Amerika als verloren gelten, kaum ein Unterschied besteht. Und das sind reine Statistiken. Das hat nichts mit religiöser Interpretation zu tun. Das sind reine Statistiken.

Buch um Buch wird am laufenden Band von Theologen, Philosophen und Soziologen gleichermaßen veröffentlicht: »Was ist los mit der Kirche in Amerika?« Wir stellen fest, dass Abtreibung in der Gemeinde genauso gang und gäbe ist wie draußen in der Welt. Wir sehen, dass Scheidungen genauso oft vorkommen. Ihr wisst genauso gut wie ich, dass hier Jugendliche sind, die in Hurerei leben und im gleichen Atemzug Gott anbeten. Ihr wisst, dass es Jugendliche gibt, die Drogen nehmen und trotzdem in die Jugendgruppe kommen. Ihr wisst, dass viele von euch Dinge anschauen und tun, die sich für Christen nicht gehören, und dennoch kommt ihr in die Jugendgruppe, haltet euch für gerechtfertigt und für errettet, und niemand sagt im Grunde irgendetwas – allenfalls hört man noch: »Sie sind halt fleischliche Christen. Sie sind wirklich Christen, sie sind bloß fleischlich.«

Das ist eine Lehre, die vor einigen Jahrzehnten von einem Baptistenseminar ausging, das kein Seminar der Southern Baptists ist. Diese Auffassung ist nicht biblisch, und historisch gesehen ist sie bis dahin auch nie gelehrt worden. Mein lieber Freund, so etwas wie einen »fleischlichen Christen« gibt es nicht.²

Du sagst: »Hm, warte einmal, Bruder Paul. In 1. Korinther 3,3 steht: ›[Denn] ihr seid noch fleischlich.‹ Paulus hat das gesagt.«

Ja, das ist, was Paulus sagte. Aber du musst den ganzen 1. Korintherbrief lesen, um herauszufinden, was er gemeint hat.

CHRISTLICHE SONGS, KLAMOTTEN UND SO



Wahre Christen haben einen Vater im Himmel, der sie erzieht

Wisst ihr, ihr jungen Leute, worin eines unserer Probleme besteht? Bitte hört mir zu: Der Großteil unseres Christentums basiert auf Klischees, die wir auf der Rückseite christlicher T-Shirts lesen. Ein Großteil unseres Christentums stammt von Songschreibern und nicht aus der Bibel. Das meiste von dem, was wir glauben, wird uns von unserer Kultur diktiert und nicht von der Bibel. Die Bibel lehrt nie, dass eine Person ein echter Christ sein und gleichzeitig alle Tage seines Lebens in steter Fleischlichkeit und Verdorbenheit und Sünde verbringen kann. Die Bibel lehrt dagegen, dass einem echten Christen eine neue Natur gegeben worden ist. Der echte Christ hat einen Vater, der ihn liebt und ihn erzieht und der über ihn wacht und sich um ihn sorgt.

Es bricht mir das Herz, denn ihr wisst all das genauso gut wie ich, ihr jungen Leute: Lasst uns diesbezüglich keine Heuchler sein. Lasst uns das nicht unter den Tisch kehren. Es gibt so viele. Du kennst sie. Du bist vielleicht einer von ihnen, oder zumindest weißt du, dass sie in deiner Jugendgruppe sind.

Sie kommen zur Jugendgruppe. Sie machen alles mit, aber in ihrem Herzen sind sie so verdorben und gottlos, wie man nur verdorben und gottlos sein kann. Es gibt für sie keinen Unterschied. In ihnen ist kein Licht. Alles, was die Welt tut, tun sie auch.

Mein Freund, das ist nicht irgendeine Art von Christentum. Sie stehen nicht in der Gefahr, ihren Lohn zu verlieren. Sie stehen in der Gefahr, in die Hölle zu kommen. Sie kennen Gott nicht.

Was haben wir vergessen zu lehren? Wann hast du zum letzten Mal gehört, wie jemand gesagt hat, dass nicht nur die Pforte zum Himmel eng, sondern auch der Weg schmal ist? Jesus weist darauf hin, dass eines der grundsätzlichen Kennzeichen eines echten Christen ist, dass er auf dem schmalen Weg wandelt. Wisst ihr, was in Amerika das Kennzeichen eines echten Christen ist? Du hast irgendwann einmal ein Gebet gesprochen. Ist das nicht umwerfend? Was sagt man dir, wenn du deine Errettung anzweifelst? »Hast du irgendwann einmal ein Gebet gesprochen?« Was lehrt die Schrift? Prüft euch selbst, untersucht euch selbst (2. Korinther 13,5) im Licht der Schrift, um zu sehen, ob ihr auf diesem Weg seid, denn ein echter Christ lebt anders als die Welt.



**PRÜFE
DICH SELBST**

Nun, sage ich etwa, dass ein Christ ohne Sünde ist? Nein, denn im 1. Johannesbrief lernen wir, dass Christen sehr wohl sündigen, und wenn irgendein Mensch seine Sünde nicht anerkennt, dann kennt er Gott nicht. Er wandelt nicht im Licht. Was also ist der Unterschied? Worauf will ich eigentlich hinaus? Worauf ich hinauswill, ist Folgendes: Wenn du wirklich ein wiedergeborener Christ bist, ein Kind Gottes, dann wirst du auf dem Weg der Gerechtigkeit als deinem Lebensstil wandeln. Und wenn du von dem Weg der Gerechtigkeit abweichst, dann wird der Vater kommen. Er wird dich züchtigen und zurechtweisen. Er wird dich auf diesen Weg zurückbringen.

Aber wenn du behauptest, durch die enge Pforte gegangen zu sein, und immer noch auf dem breiten Weg lebst, genauso wie all die anderen Leute in deiner Schule, genauso wie all die anderen Leute, die fleischlich und gottlos sind, dann will die Bibel dir deutlich machen: Du solltest schreckliche, schreckliche Angst haben, denn du kennst Gott nicht.

Ich habe Angst vor Menschen, die die meiste Zeit ihres Lebens damit verbracht haben, anderen Menschen zu erzählen, dass sie errettet seien – die ihnen das Heil gleichsam zusprechen. Ich habe Angst vor dir, wenn du das getan hast. Du sollst Menschen nicht sagen, *dass* sie errettet sind; du sollst ihnen sagen, *wie* Menschen errettet werden. Gott sagt ihnen, dass sie errettet sind. Wir haben vergessen, im Glauben daran festzuhalten, dass Errettung ein übernatürliches Werk Gottes ist und dass diejenigen, die wirklich bekehrt worden sind, als durch die Kraft des Heiligen Geistes Wiedergeborene eine neue Schöpfung sein werden. Die Bibel sagt: »Wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung« (2. Korinther 5,17). Also erkennen wir hier in der Bibel, dass es eine enge Pforte und einen schmalen Pfad gibt.

Kommen wir zu Vers 15 und 16a: »Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen« (Matthäus 7,15-16a).

Eines der Dinge, die ihr verstehen müsst, ist Folgendes – etwas, was mir ein weiser Mann vor langer Zeit gesagt hat. Er sagte: »Paul, dein bester Freund ist derjenige, der dir die meiste Wahrheit erzählt.« Hier in Amerika sind wir so dünnhäutig geworden, dass niemand uns zurechtweisen kann. Niemand kann uns sagen, dass wir falschliegen. Und Pastoren und Gemeindeverantwortliche gleichermaßen glauben diese Lüge und bedienen sich ihrer. Wir wollen niemanden verletzen. Wir wollen »besucherfreundlich« sein und Menschen erreichen, die auf der Suche sind. Was ihr verstehen müsst, ist, dass es nur einen gibt, der den Suchenden fortwährend nachgeht, und sein Name ist Gott, und wenn du freundlich zu jemandem in deiner Gemeinde sein willst, musst du freundlich zu Gott sein. Und du musst mehr um die Herrlichkeit und Ehre Gottes besorgt sein als um die Meinungen und Einstellungen der Menschen. Aber eine weitere Sache, die ihr begreifen müsst, ist, dass die Person, die euch am meisten liebt, euch die deutlichste Wahrheit sagen wird.

Eines der treffendsten Kennzeichen eines falschen Propheten ist, dass er dir immer das sagen wird, was du hören willst. Er wird dir niemals in die Parade fahren. Er wird dich zum Klatschen bringen. Er wird dich zum Hüpfen bringen. Er wird dich schwindlig reden. Er wird dich immer unterhalten, und er wird dir ein Christentum zeigen, das deine Gemeinde wie ein »Jesus-Disneyland« aussehen lässt, und er wird dich so unterhalten und ablenken, dass du niemals mit wichtigen Dingen wie denen hier angesprochen wirst: Wirkt Gott in meinem Leben? Wachse ich in der Heiligung? Bin ich wirklich wiedergeboren?

Hört mir zu. Wenn jeder in dieser Stadt glaubt, errettet zu sein – und wir wissen durch die Schrift, dass das nicht stimmt, denn die Bibel sagt, **nur wenige werden eingehen** (vgl. Matthäus 7,14) –, woher weißt du, dass du errettet bist? Wie weißt du wahrhaftig, dass du errettet bist? Weil es dir jemand gesagt hat? Weil du ein Gebet gesprochen hast? Weil du geglaubt hast? Nun, lass mich dir eine Frage stellen: Woher weißt du, dass du geglaubt hast? Denn jeder hier sagt, dass er glaubt. Wie weißt du, dass du nicht so bist wie sie? Weißt du, wie

die Bibel dich lehrt, damit du erkennst, dass du errettet bist? Weißt du, was die baptistische Theologie bis vor 50 Jahren dir gesagt hätte, woran du erkennen kannst, dass du errettet bist? Sie hätte gesagt: Du weißt, dass du errettet bist, weil dein Leben sich im Prozess der steten Veränderung befindet und du ein Leben führst, in dem du auf den Wegen der Wahrheit Gottes wandelst.

Und wenn du im Ungehorsam von diesen Wegen abweichst, wie wir es alle tun, dann kommt Gott zu dir und bringt dich wieder zurück auf den Weg.

Einer der größten Beweise, dass du wahrhaftig wiedergeboren bist, ist der, dass Gott dich nicht so reden lässt, wie dein Fleisch vielleicht gern reden möchte. Gott erlaubt dir nicht, dich so anzuziehen, wie die Welt es dir erlaubt, die die Sinne anspricht, und die Christenheit tut es ihr gleich. Gott erlaubt dir nicht, dich wie die Welt zu verhalten, wie die Welt zu riechen, wie die Welt zu reden, die Dinge anzuhören, die die Welt anhört. Gott macht den entscheidenden Unterschied in deinem Leben aus.



**BIST DU
AUF DEM WEG
DER WAHRHEIT?**

Er sagt hier, wenn wir weiterlesen, in Vers 16: »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.« Wie erkennt man einen falschen Propheten? Im größeren Zusammenhang hier und in der gesamten Schrift: Wie erkennt man, ob jemand ein echter Christ ist? An den Früchten! An ihren Früchten, mein lieber Freund. Schau dir dein Leben an. Schau dir an, wie du wandelst. Schau dir an, wie du redest. Schau dir an, wofür dein Herz brennt. Ist Jesus dort irgendwo? Oder ist er nur eine Dekoration, die du zu deinem Leben dazutust? Ist er nur irgend etwas, womit du dich mittwochs und sonntags beschäftigst? Ist er etwas, was du gerade mal als eines von vielen Elementen deines Lebens akzeptierst? Ist er bloße Dekoration, oder ist er der wirkliche Mittelpunkt deines Lebens?

Und was ist die Frucht, die du bringst? Siehst du aus wie die Welt? Verhältst du dich wie die Welt? Hast und genießt du dieselben Freuden, die die Welt genießt? Kannst du Sünde lieben und sie genießen? Kannst du Rebellion lieben und sie genießen? Dann kennst du Gott nicht. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Und nur Gott hat die Macht, sie zu ändern.



**FRÜCHTE AM
DORNSTRAUCH?**

Stellen wir uns für einen Moment mal vor, dass Jesus diesen Abschnitt gerade lehrt, und du sitzt da und hörst zu. Und er sieht dich an. Er sagt: »Disteln, Disteln. Findet man etwa Disteln an Feigenbäumen?«

Und du antwortest: »Natürlich nicht, Jesus. Du bist eben kein Landwirt und kein Bauer. Du bist eben ein Zimmermann. Aber jeder weiß das, Jesus: Man findet keine Dornen an Feigenbäumen.«

»Nun, dann lass mich dir eine andere Frage stellen. Findet man Feigen – gute Früchte – an Dornsträuchern?«

»Nein, natürlich nicht, Jesus. Das ist absolut lächerlich. Man wird doch nie im Leben Dornen an einem Feigenbaum finden und ebenso wenig Feigen an einem Dornstrauch. Wer das für möglich hält, Jesus, da können wir uns sicher sein ... der ist entweder verrückt oder ein Lügner.«

Und dann antwortet Jesus dir: »Nun denn, wäre es dann nicht das Gleiche, hinsichtlich derjenigen, die sich selbst meine Jünger nennen, aber schlechte Frucht bringen, zu sagen, dass sie entweder lügen oder verrückt sind, wenn sie so etwas behaupten?«

Ein Crash ohne Folgen

Lasst mich das noch ein wenig weiter ausführen. Stellen wir uns vor, ich würde zu spät auftauchen und hier auf das Podium rennen, und all die Verantwortlichen wären sauer auf mich und würden sagen: »Bruder Paul, warum hast du dich verspätet? Bedeutet es dir so wenig, dass du hier heute sprechen darfst?«

Und ich würde sagen: »Brüder, ihr müsst mir vergeben.«

»Nun, warum?«

»Na ja, ich war draußen auf der Bundesstraße, und ich bin gefahren und hatte einen Platten. Daraufhin bin ich ausgestiegen, um den Reifen zu wechseln, und als ich den Reifen wechselte, ist mir eine Radmutter weggerollt, und ich habe nicht darauf geachtet, dass ich auf der Bundesstraße bin, und bin hinübergerannt und habe die Radmutter geholt. Als ich sie dann mitten auf

der Straße aufheben wollte, kam da plötzlich so ein 30-Tonnen-Langholz-Lkw mit 200 km/h direkt auf mich zugerast, und der hat mich überfahren, und deswegen bin ich leider zu spät gekommen.«

Also, es gäbe nur zwei logische Folgerungen – ich weiß, niemand studiert heutzutage noch Logik, aber es würde nur zwei logische Schlüsse geben: Entweder bin ich ein Lügner, oder ich bin verrückt. Du würdest sagen: »Bruder Paul, das ist absolut absurd. Es ist unmöglich, Bruder Paul, eine ›Begegnung‹ mit etwas so Gewaltigem wie einem Langholz-Lkw zu haben und dadurch nicht verändert zu werden.«

Aber jetzt wäre meine Frage an dich – was ist gewaltiger? Ein 30-Tonner oder Gott? Wie kommt es, dass heutzutage so viele Leute angeblich eine Begegnung mit Jesus Christus gehabt haben und doch nicht wirklich und dauerhaft verändert sind? Lasst mich euch ein paar Dinge zum Nachdenken weitergeben. Ihr wisst, dass ich euch die Wahrheit sage. Wie oft gehst du hin und weihst dein Leben Gott immer und immer und immer wieder aufs Neue? Wie oft besuchen Jugendgruppen Veranstaltungen wie diese hier und lassen sich in Hochstimmung versetzen und motivieren und gehen dann zurück in ihre Gemeinde, und das Ganze hält ungefähr zehn Tage an? Und doch hört man: »Oh, es war ein gewaltiges Wirken Gottes!« Nein, keineswegs! Wenn es nicht anhält, dann war es kein gewaltiges Wirken Gottes. Es war Gefühl, Emotion. Es war alles Mögliche, aber es war kein gewaltiges Wirken Gottes. Hat Gott in deinem Leben gewirkt? Ist Gott dabei, in deinem Leben zu wirken? »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.« Ja, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Nun, wir gehen weiter, und zwar zu Vers 19f.: »Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen« (Matthäus 7,19-20). Passt auf. Ihr müsst etwas über die jüdische Literatur wissen: Wenn du und ich etwas betonen wollen, wisst ihr, was wir dann tun? Wir werden lauter. Wenn wir schreiben, markieren wir die entsprechenden Worte oder benutzen Großbuchstaben. Für einen Juden verhält sich das anders.

„LASS DICH NICHT TAUSCHEN



Wenn er etwas betonen will, wiederholt und wiederholt er es.

Das ist der Grund, warum man so viele Parallelismen im Buch der Sprüche findet: »Die Gottlosen werden aus dem Land ausgerottet / und die Treulosen daraus weggerissen werden« (Sprüche 2,22). Beide Zeilen sagen das Gleiche, nur auf eine andere Art und Weise, um dem Ganzen eine stärkere Betonung zu geben. Das ist es, was Jesus hier immer und immer wieder tut. **An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Ihr werdet sie an dem Weg erkennen, auf dem sie wandeln. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.** Und er sagt: »Jeder ... der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.«

Worüber spricht er? Mein lieber Freund, er redet über das Gericht des allmächtigen Gottes, das eines Tages über die ganze Welt kommen wird und das eines Tages möglicherweise auch über dich kommt.

O lieber Freund, ich kann nicht in dein Herz hineinsehen. Ich werde so leicht von meinem eigenen Herzen getäuscht, aber da ist einer, der sich nicht täuschen lässt. Da ist einer, der nicht getäuscht wird, und er wird auch nicht durch die gegenwärtige christliche Kultur getäuscht. Er weiß alles. »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.«

Und er fährt fort und sagt Folgendes in Vers 21: »Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist« (Matthäus 7,21).

Weißt du, was dein Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus wert ist? Absolut nichts! Ja, hast du den Abschnitt gelesen? Studiere ihn. **Nicht jeder, der zu mir sagt: »Herr, Herr!« ... nicht jeder, der bekennt: »Herr, Herr!« wird in das Reich der Himmel eingehen.** Es gibt viele Leute, die »Herr, Herr« bekennen werden, aber sie werden nicht in das Himmelreich eingehen. Mein liebes Kind, das mir so viel wert ist, gehörst du zu ihnen? »Herr, Herr!«

Nun noch einmal zurück zur jüdischen Literatur. Er sagte: »Herr, Herr!«. Er sagte nicht: »Herr!«. Er sagte: »Herr, Herr!«. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass dieser Mensch, der dieses Bekenntnis ablegt, nicht einfach jemand ist, dem plötzlich der Gedanke gekommen ist: ›Es naht das Gericht, und sicherheitshalber bekenne ich ihn eben mal als Herrn.‹ Nein, das ist vielmehr ein Mensch, der aus- und nachdrücklich anderen Leuten verkündet, dass Jesus Christus der Herr ist. Er läuft herum und verkündet: »Herr!«. Er tanzt da vorn, während die Musiker spielen und ruft: »Herr!«. Er singt die Lieder: »Herr!«. Aber Jesus spricht zu ihm: *Weiche von mir. Ich habe dich niemals gekannt.*

**HERR,
HERR ...**



Wisst ihr, Billy Graham ist einer der freundlichsten und liebevollsten Menschen; trotzdem hat Billy Graham gesagt, er glaube, dass die große Mehrheit der Leute, die eine bibeltreue Gemeinde besuchen, verloren sind. Er sagte, dass er froh wäre, wenn auch nur fünf Prozent von all den Leuten, die bei seinen Evangelisationen ein Glaubensbekenntnis abgelegt haben, überhaupt errettet worden sind.

Wenn ich in Nigeria bin ... ich war letztes Jahr dort und habe eine Mutter besucht, deren Sohn in unserer Gemeinde war und später von Muslimen zu Tode gefoltert wurde. Wenn jemand in Nordnigeria seinen Glauben an Jesus Christus bekennt, dann kann man ziemlich sicher wissen, dass man wegen dieses Bekenntnisses sterben kann. In Amerika dagegen – oh, bedenke nur die Kosten. Denke nach. Prüfe dein Leben im Licht der Schrift. Kennst du den Herrn? Kennst du den Herrn? Denn nicht jeder, der zu ihm sagt: »Herr, Herr!«, wird ins Himmelreich eingehen, sondern was steht hier? Schaut hin, was dasteht: *»Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.«*

Ein Lippenbekenntnis reicht nicht!

Was ist das Zeichen dafür, dass jemand ein echter Christ geworden ist? Ich wünschte, wir würden wieder anfangen, das zu lehren. Was ist mit unserer Theologie passiert? Was ist aus unseren Lehren geworden? Was ist mit unserem Bibelunterricht geschehen? Man hat offensichtlich alles allmählich über Bord geworfen. Keiner will mehr die Glaubenslehren lernen und studieren. Man will einfach nur Lieder anhören und die Rückseite von christlichen T-Shirts lesen. Was ist mit der Wahrheit passiert? Die Wahrheit sagt dir Folgendes: Die Gewissheit, dass du wirklich ein wiedergeborener Christ bist, findet sich in einem eindeutigen Beweis – in deinem Lebensstil: Du *tust* den Willen des Vaters!

Du sagst: »Oh, jetzt redest du über Werke.« Nein, keineswegs! Ich rede über Kennzeichen und Beweise echten Glaubens, und die sehen so aus: Dein Glau-

bensbekenntnis ist kein Beweis, dass du wiedergeboren bist, denn jeder in diesem ganzen Land bekennt irgendeinen Glauben an Jesus Christus. Die Barna-Umfragen berichten uns, dass 65 – 70 Prozent aller Amerikaner angeben, errettet zu sein. Wiedergeborene Christen, angeblich. Das gottloseste Land auf der Erde. Wir ermorden 4000 Babys jeden Tag, aber – preist den Herrn! – 70 Prozent von uns sind wiedergeboren!³

Woher weißt du, dass der Glaube, den du hast, keine Fälschung ist? Anhand eines Lebensstils, der sich darum bemüht, den Willen des Vaters zu tun, und der den Willen des Vaters praktiziert. Und wenn du dem Willen des Vaters ungehorsam bist, kommt der Heilige Geist und weist dich zurecht – entweder persönlich durch das geschriebene Wort Gottes oder durch einen Bruder bzw. eine Schwester in Christus, und Gott bringt dich wieder auf den Weg. Wenn du ein echter Christ bist, kannst und willst du ihm nicht entkommen.

Ich will euch ein Beispiel geben: Wenn ich dein Pastor wäre, und du wärst – sagen wir mal – 14 Jahre alt, und ich würde um 1 Uhr morgens vom Predigen zurückkommen, und ich würde dich da draußen in einem Park oder an einer Ecke mit ein paar Rowdys stehen sehen, während ihr Sachen macht, die ihr nicht tun solltet, und du wärst ein Mitglied unserer Gemeinde, dann würde ich dir sagen: »Steig ins Auto.« Ich würde dich nach Hause zu deinem Vater bringen. Ich würde mich nicht über dich ärgern. Ich würde mich vielmehr über deinen Vater ärgern und ihm sagen: »Herr Soundso, Sie sind ein nachlässiger Vater, weil Sie Ihrem Kind erlauben, da draußen in solcher Gesellschaft zu sein.«

Ich will, dass ihr es heute wieder hört: Gott ist kein nachlässiger Vater. Wenn du dich auf die Sünde einlassen kannst, wenn du die Welt und die Dinge der Welt lieben kannst, wenn du ständig mit der Welt beschäftigt sein kannst und die Dinge der Welt tust, wenn deine Helden weltliche Leute sind, wenn du so aussehen und dich so verhalten willst wie sie, wenn du dieselben Dinge praktizierst,

WER IST DEIN VORBILD?



die sie praktizieren, o mein lieber Freund, dann höre auf meine Stimme: Es ist dann sehr wahrscheinlich, dass du Gott nicht kennst und nicht zu ihm gehörst!

Nun kommen wir langsam zum Ende. In Vers 22f. heißt es: *»Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch niemals gekannt«* (Matthäus 7,22-23).

Man sagt, dass das Wichtigste auf der Erde ist, Jesus Christus zu kennen. Das ist nicht wahr. Das Wichtigste auf der Erde ist, dass Jesus Christus dich kennt. Ich kann morgen nicht dadurch ins Weiße Haus kommen, dass ich zum Tor laufe und jedem erzähle, dass ich den Präsidenten kenne; aber man wird mich hereinlassen, wenn der Präsident herauskommt und sagt: *»Ich kenne Paul Washer.«*



DU KENNST JESUS – KENNT JESUS DICH?

Du kannst behaupten, dass du Jesus kennst, aber meine Frage an dich ist nicht: Kennst du Jesus?, sondern: Kennt Jesus dich? Und schau, wie er den verlorenen Menschen hier beschreibt. Er sagt: »Weicht von mir, ihr Übeltäter«, eigentlich Täter der Gesetzlosigkeit. Im Griechischen steht *a-nomia* – zusammengesetzt aus dem Negativpartikel »a-«, das bedeutet »nicht«, und dem Wort »*nómos*«, das heißt »Gesetz« – der Ausdruck bedeutet also »kein Gesetz, ohne Gesetz«. Genau das bedeutet es.

Lasst mich euch eine genaue Übersetzung für den Abschnitt geben. *Weicht von mir* – bitte hört mir zu: Wenn ich zu jedem von euch hingehen und euch umarmen könnte, während ich euch das sage, würde ich es tun. Hört mir zu. Er sagt: *Weicht von mir – ihr, die ihr behauptet, meine Jünger zu sein, die ihr mich als Herrn bekannt habt und trotzdem lebt, als ob ich euch nie ein Gesetz gegeben hätte, dem ihr gehorchen sollt.*

Ich habe gerade die große Mehrheit der nordamerikanischen Christenheit beschrieben. Wenn irgendjemand anfängt, über Gesetz zu reden, wenn irgendjemand anfängt, über biblische Prinzipien zu reden, über das, was wir tun sollen und was wir nicht tun sollen, wie wir zu leben haben und wie wir nicht leben sollen, fängt jeder an zu schreien: »Das ist Gesetzlichkeit! Das ist nichts als Gesetzlichkeit!« Aber Jesus sagt: *Weicht von mir, die ihr gelebt habt, als ob ... Ihr nannet mich zwar Herr, aber ihr habt gelebt, als ob ich euch nie ein Gesetz gegeben hätte.*

Im heutigen amerikanischen Christentum heißt es: »Geh durch die Pforte. – Preist den Herrn! – Und dann kannst du leben wie der Rest der Welt – und das ist völlig in Ordnung. Du bist einfach nur fleischlich. Natürlich wäre es schön, wenn du – vielleicht – eines Tages umkehrst von deinem fleischlichen Christentum.«

Wisst ihr, was wegen unserer falschen Evangeliumsverkündigung passiert? Wir haben Abermillionen von »erretteten« Kindern in den Sommerlagern und Bibelfreizeiten, und wenn sie fünfzehn werden, gehen sie in die Welt hinaus und leben, als wären sie von Dämonen getrieben, zumindest eine große Mehrheit von ihnen. Und wenn sie ungefähr dreißig sind, kommen sie – vielleicht – zurück und vollziehen eine »erneute« Lebensübergabe. Vielleicht wurden sie gerade erst zu diesem Zeitpunkt errettet. Denn, Leute, es geht um weit mehr, als einfach jemandem zu sagen, dass er errettet ist, weil er Jesus als Herrn anerkannt hat. Auch Satan erkennt an, dass Jesus Herr ist. Die Frage ist vielmehr: Ist dein Leben in einem Prozess der Veränderung begriffen?

Zwei Arten von Menschen

Und dann fährt Jesus fort und redet über zwei Menschen – über zwei Grundlagen. Seht, es ist wichtig, Theologie zu studieren, und es ist wichtig, Geschichte zu studieren. Die heutige Auslegung dieses Abschnitts über den Fels und den Sand sieht grundsätzlich etwa so aus: Wenn du ein Christ bist, musst du dein Leben auf den Fels bauen, denn wenn du dein Leben auf den Sand baust, wirst

du ein unglücklicher Christ, und dein Leben wird nicht erfolgreich verlaufen.

Das ist aber nicht das, was Jesus lehrt, und die Kirchengeschichte bestätigt mich darin. Das Gleichnis wurde kaum jemals auf diese Weise ausgelegt. Wisst ihr, was die richtige Auslegung ist? Sie lautet folgendermaßen:

Es gibt zwei Wege. Da ist ein schmaler Pfad, und da ist ein breiter Weg. Auf welchem befindest du dich? Es gibt zwei Arten von Bäumen. Da ist ein guter Baum, der gute Frucht bringt, und er kommt in den Himmel. Es gibt einen schlechten Baum, und du weißt, dass er schlecht ist, denn er bringt schlechte Frucht, und er kommt in die Hölle. Er wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Da gibt es diejenigen, die bekennen, dass Jesus Herr ist, und sie tun den Willen des Vaters im Himmel, und es gibt jene, die bekennen, dass Jesus Christus Herr ist, und sie tun nicht den Willen des Vaters im Himmel, und sie kommen in die Hölle – nicht weil sie keine Werke hatten, sondern weil sie keinen Glauben hatten, und dies erweist sich anhand der Tatsache, dass sie keine Werke hatten, die vor Gott gelten.



Und dann fährt der Herr Jesus fort. Er sagt nicht, dass hier zwei Christen ihre Häuser auf zwei unterschiedlichen Grundlagen bauen. Nein, noch einmal: Es geht hier um einen erretteten Menschen und einen verlorenen Menschen. Der verlorene Mensch hört, wie das Wort Gottes gepredigt wird, aber er legt keine Grundlage. Du kannst auf keinerlei Art und Weise sehen, wie das Wort Gottes sein Leben gestaltet, aufbaut und erhält.

Worauf es ankommt

Wenn wir in unseren Gemeinden einfach nur diesen Abschnitt nähmen und die Leute mit diesem Abschnitt vergleichen und zu ihnen sagen würden: »Gründet ihr eure Ehe auf das Wort Gottes? Erzieht ihr eure Kinder auf dem Fundament des Wortes Gottes? Geht ihr mit euren Finanzen auf der Grundlage des Wortes Gottes um? Lebt ihr so, dass ihr euch auf der Grundlage des Wortes Gottes von den Dingen dieser Welt absondert?«, wie viele könnten das mit »Ja« beantworten?

Nein, nichts von alledem. »Ich bekenne Jesus. Er ist mein Retter. Mein Sonntagsschullehrer hat mir das gesagt.« Oh, ich verstehe gut, warum Leonard Ravenhill – ein Bekannter von mir, der inzwischen zum Herrn gegangen ist – öfter sagte: »In einer Anzahl von Baptistengemeinden predige ich nur ein einziges Mal« – weil er danach nie wieder eingeladen wurde.

Auch ich predige an vielen Orten wie diesem nur ein einziges Mal. Ich hätte mich heute hier mit einem Vokabular hinstellen können, das euch beeindruckt hätte, und euch Dinge predigen können, die euch beeindruckt hätten und vor Begeisterung durch diesen Raum hätten schweben lassen. Ich hätte euch Geschichten erzählen können, die euch zum Lachen gebracht hätten – und Geschichten über Hunde und Großmütter, die euch zum Weinen gebracht hätten, aber dafür liebe ich euch zu sehr. Ich weiß, ich weiß, weil das Wort Gottes wahr ist, dass es Leute gibt, die sich selbst für errettet halten, aber sie sind nicht errettet. Das ist nicht der Fall.

Ich weiß, dass es manche von euch gibt, die jetzt herumschauen und denken: »Nun, ich bin doch errettet. Ich meine, sieh mal, ich sehe genauso aus wie jeder andere in meiner Jugendgruppe.«

Was lässt dich denn glauben, dass Leute aus deiner Jugendgruppe errettet sind? »Na ja, ich bin wie meine Eltern«, oder: »Ich bin wie die Erwachsenen in meiner Gemeinde oder wie die Diakone oder der Pastor.« Was bringt das? Am Tag des Kommens Jesu wirst du nicht von ihnen gerichtet werden. Meine Frage für euch, ihr Lieben, meine Frage für dich, mein Kind – ich meine, ihr könntet meine Kinder sein, und ich bete, dass eines Tages, wenn mein kleiner Junge größer geworden ist, es einen Prediger geben wird, der vor ihm steht und sagt: »Genug davon, es reicht!«

Lasst es uns festhalten: Was sagt das Wort Gottes? Wie hält dein Leben an diesem letzten Tag dem flammenden Feuer stand, das die Heiligkeit Gottes ist? Geliebtes junges Mädchen – du liegst mir so am Herzen, geliebter junger Mann – du bist mir so viel wert: Wird dein Bekenntnis an jenem letzten Tag bestehen und sich bewahrheiten? Bist du errettet? Und ich rede nicht davon, dass du sagst: »Na ja, ich denke schon, dass ich errettet bin.« Wisst ihr, *es gibt einen Weg, der einem Menschen richtig scheint, der aber in den Tod führt* (Sprüche 14,12).

»Nun, ich fühle tief im Innersten meines Herzens, dass ich errettet bin.« Gut, dann lass mich dir eine Frage stellen: Hast du jemals gelesen, dass *das Herz betrügerisch ist, mehr als alles, wer kann es kennen?* (Jeremia 17,9). Solltest du dich nicht dem Zeugnis der Schrift zuwenden?

»Na ja, ich weiß, dass ich errettet bin, weil meine Mama, mein Papa, mein Pastor und jeder andere um mich herum mir gesagt haben, dass ich errettet bin.«

Nun, darauf antworte ich dir: Was sagt dir das Wort Gottes?

Wir reden so viel davon, radikale Christen sein zu wollen. Radikale Christen sind nicht Leute, die auf Konzerten herumspringen. Radikale Christen sind nicht Leute, die christliche T-Shirts tragen. Radikale Christen sind diejenigen, die die Frucht des Heiligen Geistes bringen. Radikale Christen sind diejenigen, die ih-



WAS SAGT DIE BIBEL?

ren Eltern gegenüber respektvoll sind und sie ehren, auch wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Eltern falschliegen. Radikale Christen sind diejenigen, die sich nicht – und jetzt hört mir zu, das wird euch wütend machen, denn ich rede zu Jungen *und* Mädchen – radikale Christen sind diejenigen, die sich nicht aufreizend anziehen, um ihre Körper zur Schau zu stellen. Wenn deine Kleidung auf dein Gesicht aufmerksam macht, gefällt deine Kleidung Gott wohl. Wenn deine Kleidung die Konturen deines Körpers betont und ihn ins Blickfeld rückt, dann ist sie aufreizend und Gott hasst, was du gerade tust. [...]

Ich rede über echtes Christsein. Ich habe mein Leben im Dschungel verbracht. Ich habe mein Leben frierend in den Anden verbracht. Ich habe gesehen, wie Menschen gestorben sind. Ein junger Mann, Andrew Myman – Muslime haben ihm fünfmal in den Bauch geschossen und ihn dann auf dem Gehsteig liegen lassen, einfach nur, weil er hervorstieß: »Ich habe solche Angst, aber ich kann Jesus Christus nicht verleugnen. Bitte, tötet mich nicht, aber ich werde ihn nicht verleugnen.« Und er starb in einer Blutlache.

Und ihr redet davon, radikale Christen zu sein, nur weil ihr ein christliches T-Shirt tragt? Nur weil ihr zu einer Konferenz geht? Ich rede über Heiligkeit. Ich rede über Gottesfurcht.

KEHRE UM! HEUTE!



Wisst ihr, was ein echtes Wirken Gottes an diesem Ort wäre? Wenn ihr alle überführt werden würdet, wenn ich selbst vom Heiligen Geist überführt würde und wir auf unsere Gesichter fallen und weinen würden, weil wir uns Dinge ansehen, die Gott hasst, weil wir Sachen anziehen, die Gott hasst, weil wir handeln wie die Welt, aussehen wie die Welt, riechen wie die Welt. Weil wir genau diese Dinge tun, und dabei wissen wir nicht einmal, dass wir sündigen, wenn wir diese Dinge tun, weil wir das Wort Gottes nicht kennen. Weil mehr oder weniger alles, was wir hören – obwohl wir als Denomination behaupten, dass die Schrift das unfehlbare Wort Gottes ist –, Illustrationen, Geschichten und nette kleine Erzählungen sind.

Dass Gott doch an diesem Ort Licht schenken möge, dass wir uns von unserer Sünde abwenden, dass wir den Dingen entsagen, die Gott missfallen, und dass wir uns dann zu ihm wenden und unsere Freude an ihm finden und ihn lieben!

Dass Gott doch Missionare erwecken möge! Ich wünsche mir nicht dieselben Dinge für euch, die eure Eltern für euch wollen. Sie wollen für euch Sicherheit und Garantien und schöne Häuser. Sie wollen tolle Autos für euch und

Ansehen in der Gesellschaft. Ich aber will für euch dieselbe Sache, die ich für meinen Sohn will – dass er eines Tages ein Banner aufnimmt, das Banner Jesu Christi, und es auf einem Hügel aufpflanzt, wo noch nie jemand zuvor ein Banner aufgepflanzt hat, und ausruft: »Jesus Christus ist Herr!«, auch wenn es meinem Sohn das Leben kostet. Und dass er, wenn er 18 Jahre alt ist, dasselbe sagt, was ich als junger Mann gesagt habe: »Ich gehe in die Berge. Ich gehe in den Dschungel.« Und dass er, wenn man dann zu ihm sagt: »Du kannst nicht dorthin gehen. Du bist verrückt. Es herrscht Krieg, du wirst sterben«, immer noch sagt: »Ich gehe aber trotzdem.«

Wenn dieser Junge seinen Rucksack umschnallt, werde ich für ihn beten und sagen: »Geh! Geh! Möge Gott mit dir sein, und wenn du sterben solltest, mein Sohn, werde ich dich dort drüben als siegreichen Überwinder wiedersehen.«

... Lasst uns beten, lasst uns beten.

O Gott, ein guter Rufist mir gleichgültig. Mir ist gleich, was die Menschen denken. Ich will, dass du geehrt wirst. Ich will, dass diese jungen Leute gerettet werden. Ich will, dass die, die errettet sind, aufhören, auf das kulturelle Christentum in ihrem Umfeld zu blicken, das du hasst und aus deinem Mund ausspeien wirst, und dass sie stattdessen auf das Wort Gottes blicken und sagen: »Ich werde Jesus nachfolgen.«

O Gott, ich bitte für Jugendleiter und Pastoren, und ich bete, dass du sie mit dem Geist der Weisheit und der Liebe und des Mutes und der Einsicht erfüllen mögest. Und, lieber Herr, wie hoch auch der Preis sein mag – ich bete dafür, dass du Missionare erwecken mögest. Ich kann nicht anders, als auf diese jungen Leute zu sehen und an meinen eigenen kleinen Jungen zu denken. O Gott, dass du ihn erretten mögest und dass du ihn erwecken mögest und ihn dorthin senden mögest, wo die Schlacht am schrecklichsten tobt. O lieber Herr, erwecke hier Missionare. Erwecke Missionare. Erwecke Prediger und Pastoren und Leute, die Herzen erreichen, und Evangelisten, die das Wort Gottes kennen. O Gott, wirke an diesem Ort, bitte wirke an diesem Ort, lieber Herr. Bitte. Bitte. Bitte. Bitte.

Jetzt, da wir alle mit geneigtem Haupt dasitzen, gibt es hier heute jemanden, der sagt: »Bruder Paul, ich habe eine Lüge gelebt. Ich habe behauptet, ein Christ zu sein, aber ich liebe die Welt, und ich sehe aus wie sie und rieche wie sie, und ich hasse mich selbst dafür, und – Bruder Paul – ich habe dieses Christentum so satt, das ich lebe. Ich bin es einfach nur leid. Ich bin es einfach nur leid. Ich will errettet werden. Ich will errettet werden.« Ich will nur, dass du aufstehst. »Bruder Paul, ich will errettet werden.« Amen. Gibt es noch jemanden? »Ich will errettet werden.« Amen. Amen.

Wir werden gleich ein Treffen haben mit denen von euch, die aufgestanden sind – ich werde zu euch hinunterkommen, und ich möchte mich mit euch treffen. Ich will mit euch reden. Nun, ihr könnt euch wieder setzen, danke.

Und jetzt will ich mit denjenigen von euch reden, die von sich behaupten, Christen zu sein. Ehrt euer Leben Jesus Christus? Schaust du in sein Wort, um herauszufinden, wie du leben sollst? Ich bete von ganzem Herzen für die einzige Sache, die die Kirche in Amerika retten wird – es gibt da eigentlich nur zwei Möglichkeiten. Die eine ist eine totale Reformation in unseren Predigten und unserem Studium des Wortes Gottes, und die andere ist eine brutale, entsetzliche Verfolgung. Das ist die einzige Sache, die die Kirche in Amerika retten wird. Oh, ich bete, ich flehe, dass ihr zum Wort zurückkehrt. Ich bitte – hör mir zu, junger Mensch. Du musst es wissen. Du musst dich fragen: »Okay, wie soll ich vor meinen Eltern leben?« Vertiefe dich in das Wort, finde es heraus und gehorche ihm. »Wie soll ich mich anziehen?« Beschäftige dich mit dem Wort, finde es heraus und gehorche ihm. »Wie soll ich reden? Was soll ich anhören?« Bring jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat unter den Gehorsam Jesu Christi.

Jetzt werde ich euch nicht bitten aufzustehen, weil ich genug von Leuten habe, die nach vorn kommen und Bekenntnisse ablegen, und diese Bekenntnisse halten zwei Minuten. Ich bin nicht hier, damit ich in meiner Zeitschrift

schreiben kann, dass Millionen von euch nach vorn gekommen sind. Ich will, dass du nach Hause gehst, und ich will, dass du mit deinem ganzen Herzen für Jesus Christus lebst.

Lasst mich euch etwas sagen – jedem, der gerade hier ist: Wenn du eine Entscheidung getroffen hast, Jesus Christus nachzufolgen, wenn du in diesen letzten beiden Tagen eine Entscheidung getroffen hast, errettet zu werden, dann will ich euch etwas sagen: Wenn es echt war, wird es auch von Dauer sein. Wenn du nach ein paar Wochen wieder geradewegs in die Welt gehst, wie die Welt lebst, dich wie die Welt verhältst, dann will ich, dass du etwas weißt: Du hast an diesem Wochenende hier nichts bekommen. Du bist gefühlsmäßig, emotional angesprochen worden, aber das war es dann auch schon. Wenn du wirklich etwas vom Herrn erhalten hast, will ich, dass du etwas weißt: Es wird von Dauer sein. Und selbst wenn du versuchst, davor wegzurennen, wirst du es nicht können. Du wirst es nicht können.

Diejenigen von euch, die aufgestanden sind – es gab viele von euch da drüben, die sagen: »Ich muss Jesus Christus kennenlernen« –, ich will hier jetzt gleich hinunterkommen und mich mit euch treffen, und ich will mit euch und ein paar Mitarbeitern nach hinten gehen, und ich will mit euch reden. Und ich will euch sagen: Nicht irgendwie fünf Minuten, nicht irgendwie zehn Minuten. Wenn du die ganze Nacht zum Reden brauchst, werden wir bleiben. Das ist die Einstellung von jedem Mitarbeiter hier an diesem Ort. Wir werden, falls nötig, die ganze Nacht bleiben, die ganze Nacht. Gott liebt euch!

Nachwort

Wer ist Paul Washer?

Paul David Washer wurde 1961 geboren und wuchs in einer Familie auf, in der die Mutter überzeugte Christin, der Vater aber nicht gläubig war. Mit seiner Mutter ging er bereits als Kind in eine Baptistengemeinde und folgte im Alter von neun Jahren dem »Altarruf«. Er entspricht der in vielen evangelikalen Gemeinden Amerikas üblichen Gewohnheit, am Schluss der Predigt, die meist mit einem Aufruf zur Bekehrung endet, Zuhörer nach vorn zu rufen, damit diese dort »das Gebet des Sünders« beten oder ein »Bekehrungsgebet« des Predigers nachsprechen können. In der Annahme, dass er nun Christ sei, lebte Paul Washer die folgenden Jahre, ohne innerlich irgendwie verändert zu sein und eine Beziehung zu Jesus Christus zu haben.

Im Alter von 17 Jahren erlebte er den plötzlichen Tod seines ungläubigen Vaters mit, während sie gemeinsam einen Zaun reparierten. Doch dieses erschütternde Ereignis änderte nichts an seinem verlogenen, egoistischen, verdorbenen und gottlosen Lebensstil.

Während seines Jura-Studiums an der University of Texas lernte er in einer depressiven Lebensphase junge Christen kennen, die ihn herausforderten und deren Zeugnis Gott benutzte, um ihn auf eine dramatische und für ihn selbst überraschende Weise zum Glauben an den Herrn Jesus zu bringen. Bald darauf begann er, auf der Straße seinen Glauben zu bezeugen, Traktate zu verteilen und Straßenpredigten zu halten.

Nach dem Abschluss seines Jura-Studiums studierte er Theologie am Southwestern Baptist Theological Seminary. Seine großen geistlichen Vorbilder fand er in den Biografien von Georg Müller und Hudson Taylor, deren Glaubensleben ihn dann auch motivierte, als Missionar im Vertrauen auf Gottes Verheißungen nach Peru zu gehen, um dort in einer politisch sehr unruhigen und gefährlichen Zeit – oft auch unter Lebensgefahr – zu missionieren. In diesen zehn Jahren Missionstätigkeit wurde von ihm in Peru das Missionswerk »Heart-Cry« gegründet, das heute mehr als 220 einheimische Missionare in weltweit über 40 Ländern unterstützt.

Nach dieser Zeit in Peru kehrte er in die USA zurück, wo er heute mit seiner Frau Charo, seinen zwei Söhnen und seinen zwei Töchtern im Bundesstaat Virginia lebt. Von dort aus besucht, unterstützt und ermutigt er weltweit Missionare. Außerdem predigt er auf Konferenzen. In den letzten Jahren hat er sich vor allem darauf konzentriert, um Bücher und Lehrmaterial zu wichtigen geistlichen Themen und Fragen zu verfassen.

Theologisch wurde er vor allem durch die Predigten, Bücher und das Vorbild von C. H. Spurgeon, George Whitefield, John Bunyan sowie zahlreicher Puritaner geprägt, was sich sowohl in seinen Predigten wie auch in seinen Schriften deutlich widerspiegelt. Wenn behauptet wird, dass Paul Washer ein Calvinist sei, antwortet er gern einmal: »... wenn überhaupt, dann bin ich ein »5-Punkte-Spurgeonist!«

2015 erschien die erste von ihm geschriebene, viel gelesene Broschüre in deutscher Sprache *Der Zweck der Ehe* (Hünfeld: CMD), und im selben Jahr folgte das erste ausführliche Buch *Die Kraft der Evangeliumsbotschaft* (Waldems: 3L Verlag). Genau dieses Buch ist die deutlichste Entgegnung auf heftige Vorwürfe, die ihm vor allem im angelsächsischen Raum gemacht werden: Er wäre ein »Pelagianer«, würde »Gesetz statt Gnade« predigen und zu wenig das stellvertretende Sühneleiden Jesu am Kreuz betonen.

Zeitpunkt und Umstände der »Shocking Message«

Diese Predigt wurde 2002 auf einer Konferenz gehalten, wo etwa 5000 Teenies und Jugendliche anwesend waren und Paul Washer einer der Redner war.

Es waren vor allem drei Beobachtungen, die Washer vor seiner Predigt während der Konferenz erschüttert hatten:

Es gab eine Predigt, die offensichtlich sehr unterhaltsam war und in deren Verlauf sehr viel gelacht wurde. Aber am Ende der Predigt wurde es plötzlich still, als der Prediger sich mit dem Aufruf zur Entscheidung an die jungen Leute wandte und sie aufforderte, nach vorn zu kommen, um sich zu bekehren. Nach Paul Washers Einschätzung kamen etwa die Hälfte aller Anwesenden – teils lachend, teils ernst – nach vorn, um ein Gebet nachzusprechen, beziehungsweise, um »Jesus in ihr Herz aufzunehmen«. Er schrieb dazu:

»Wie das Ganze ablief, das war wirklich schockierend. Als ich sie [d. h. die jungen Leute] beobachtete, dachte ich: ›Wo ist die Wirklichkeit Christi? Wo die Wirklichkeit von Sünde, Erlösung, echter Hoffnung und ewiger Dinge? Nichts davon! Es war wie bei dem Experiment, das man in der Psychologie mit dem ›pawlowschen Hund‹ durchführt, wo ein bestimmtes Verhalten antrainiert wird, auf bestimmte Stimuli bzw. Reize mit einer entsprechenden Handlung zu reagieren.«

Eine zweite Beobachtung war folgende: Ein junger, ehemals muslimischer Mann, der um seines Glaubens willen von seinen Eltern ausgestoßen und heftig verfolgt worden war, gab auf dieser Konferenz ein Zeugnis, das Paul Washer stark beeindruckte:

»Ich war sehr betroffen, aber absolut nichts im Publikum rührte sich. Da war keine Träne, da war keine Ermutigung für den jungen Mann, und ich sah, wie

dieser junge Mann völlig entmutigt von der Bühne herunterschlich, als ob er etwas Falsches getan hätte.«

Was ihn aber am meisten schockierte, war das Auftreten der sogenannten »Lobpreis-Band«, deren Musik und deren Auftritt die Halle zum Beben brachten. Die jungen Leute rannten zur Bühne, hüpfen, schrieten, trugen Mädchen auf ihren Händen über der Menge und rempelten und stießen sich beim »Slam-Dancing«⁴ derart, dass seine Frau, die in der ersten Reihe ihren Platz hatte, mehrfach umgestoßen wurde und sich wehren musste.

Durch diese Eindrücke innerlich aufgewühlt, sollte Paul Washer nun seine Predigt halten:

»Als ich damals auf die Kanzel ging, empfand ich eine ungewöhnliche Bürde und war mir nicht sicher, worüber ich predigen sollte. Ich wusste, um der Liebe willen musste ich etwas sagen, was sie [d. h. die jungen Leute] richtiggehend aus ihrer Trance reißen würde.

Es schien mir, dass vor mir Tausende Zuhörer saßen, die eine falsche Gewissheit ihres Heils hatten. Mir brannte eine Botschaft im Herzen, aber ich wusste, dass diese Botschaft Anstoß erregen würde. Als ich anfang, darüber zu sprechen, wie die gegenwärtige Kultur die Gemeinde zunehmend beeinflusst, da brachen die Zuhörer in Applaus aus – sie hatten nicht begriffen, dass ich über sie sprach. Und dann predigte ich über Matthäus 7 und fühlte mich, als wäre ich in tausend Stücke zerschlagen, und doch hatte ich keine Furcht vor den Konsequenzen meiner Predigt.

Direkt nach der Predigt empfand ich, ich würde gleich zusammenbrechen, und war voller Furcht. Viele Leute waren an diesem Tag wütend auf mich. Während ich predigte, verspürte ich keinen Zweifel. Aber später fand ich mich von Zweifeln stark bedrängt. Hatte ich das Richtige getan?

Mehrere Monate vergingen, und letztlich verbannte ich die ganze Sache aus meinen Gedanken.«

Als dann viele Wochen später bei »HeartCry« plötzlich eine Flut von Mails aus aller Welt mit Bekehrungszeugnissen eintraf, hatten die Mitarbeiter dieses Missionswerkes keine Vorstellung davon, auf welche Predigt die Leute sich in ihren Mails bezogen. Sie wussten nicht einmal, ob Paul Washer überhaupt derjenige war, der die Predigt gehalten hatte. Erst als einer der Mitarbeiter die Predigt im Internet entdeckte, wurde dieses Rätsel gelöst, und Paul Washer selbst war, wie er schreibt, »wahrscheinlich mehr geschockt als irgendjemand sonst«.

Aber diese Predigt wurde inzwischen im Internet millionenfach in aller Welt abgerufen und in der jeweiligen Landessprache untertitelt. Gott hat diese Botschaft benutzt, um vielen Menschen deutlich zu machen, was das Evangelium beinhaltet und was es bedeutet, gerettet zu werden und als Christ zu leben.

Natürlich wurde und wird bis heute im Internet heftig für und gegen diese Predigt argumentiert. Im Nachhinein bekennt Paul Washer, dass er in seiner »Aufgewühltheit« manche Dinge sehr einseitig, situationsbezogen und auch hart gesagt hat:

»Die Botschaft, die ich gepredigt habe, war hart, sogar sehr hart. Aber das war die Ausnahme und nicht die Norm für mein Predigen. Es gibt Zeiten, in denen ein ›hartes Wort‹ gepredigt werden muss – selbst wenn es an das Volk Gottes gerichtet ist. Jedoch werden die Gemeinde und der einzelne Gläubige nicht unter täglicher Zuhilfenahme von ›harten Worten‹ wachsen, sondern sie werden genährt und ermutigt, indem man ihnen den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt. Der größte Beschleuniger für geistliche Reife in denjenigen, die wirklich bekehrt sind, besteht in einer größeren Offenbarung der Liebe Gottes in Jesus Christus.«

Bei aller Einseitigkeit und situationsbezogener Provokation hat Gott diese Predigt benutzt, um Tausende in aller Welt zur Bekehrung und zur Heilsgewissheit zu führen. Ein weiterer, unbeabsichtigter Nebeneffekt war, dass

Paul Washers Predigten und das Missionswerk »HeartCry« plötzlich in vielen Ländern bekannt wurden.

Viele Leser werden einwenden, dass sich diese Predigt sehr stark auf amerikanische Verhältnisse und Praktiken bezieht und daher für die Situation im deutschsprachigen Raum nicht ganz zutreffend ist.

Das stimmt nur bedingt. Auch in Deutschland gibt es nicht wenige konservative Gemeinden, wo junge Menschen in der traditionellen Annahme aufwachsen, dass man sich bekehrt, wenn nach einer speziellen Verkündigung, nach entsprechenden Chorliedern und während einer besonderen Atmosphäre einem Aufruf folgt, nach vorn zu kommen, um ein Gebet zu sprechen und »Jesus in das Herz aufzunehmen«. Oft kommen dann tatsächlich viele, aber meist sind sie von eigenen Emotionen und von Tränen der Anwesenden bewegt, ohne das Evangelium wirklich verstanden zu haben, ohne einen biblischen Begriff von »Buße und Glauben« zu haben und ohne die Konsequenzen überdacht zu haben.

Natürlich kennen wir auch solche, an deren Herzen der Heilige Geist in solchen Versammlungen gewirkt hat und denen eine Wiedergeburt geschenkt worden ist. Aber die Zahl derer, die immer wieder »nach vorn« kommen und bis heute nicht wissen, ob sie bekehrt sind, weil ihr Glaube sich nicht auf Gottes Wort stützt, sondern auf ein Ritual oder eine emotionale Erfahrung, ist leider ungleich größer.

Tatsache ist aber auch, dass in evangelikalischen Gemeinden, bei Jugendtreffen und Großveranstaltungen oft eine Art von Evangelisation praktiziert wird, die mehr einer Unterhaltungs-Show ähnelt. Die Zuhörer werden durch stimmungsvolle, sinnliche Effekte manipuliert, etwas zu tun, dessen Bedeutung sie nicht verstanden, nicht durchdacht und oft am nächsten Morgen bereut oder vergessen haben.

Daher ist diese »Shocking Message« trotz aller Einseitigkeit ein sehr nötiger Aufruf zur Selbstprüfung, ob echter, biblischer Glaube vorhanden ist. Ein Glaube, der sich nicht auf ein Datum, ein Handzeichen oder eine unterschriebene

Erklärung, sondern allein auf Gottes feste Zusage und Heilstatsachen gründet:

»... die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen hingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist« (Römer 4,24-25).

»Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort« (Römer 10,17).

Wir beten, dass diese Predigt tatsächlich einen vom Geist Gottes bewirkten, heilsamen Schock auslöst, der nach einer gründlichen, aufrichtigen Selbstprüfung den Wunsch weckt, das biblische Evangelium kennenzulernen und zu verstehen und der Frohen Botschaft zu vertrauen.

Wolfgang Bühne

Anmerkungen des Herausgebers

1) Hier sei angemerkt, dass diese Beobachtung nicht auf Deutschland oder andere europäische Länder zutrifft, weil Paul Washer an dieser Stelle auf die Verhältnisse und die evangelikale Frömmigkeit im »Bibel-Gürtel« der USA abzielt und mit seinen Worten provoziert.

2) Paul Washer meint hier nicht, dass man als Christ nicht auch in ein fleischliches Denken, Reden und Handeln fallen kann. Wenn aber das ganze Leben eines Christen durch Fleischlichkeit gekennzeichnet ist, muss man annehmen, dass keine Wiedergeburt stattgefunden hat.

3) Andere seriöse Quellen geben wesentlich niedrigere Werte an. So spricht z. B. eine frühere Ausgabe des Missionshandbuches *Gebet für die Welt* von 34 Prozent. Trotzdem wird deutlich, dass der Prozentsatz immer noch ziemlich hoch ist – höher als in den europäischen Ländern.

4) Bei dieser Abart eines bestimmten, in jugendlichen Subkulturen üblichen Tanzes werden andere Tänzer bewusst gestoßen, geschubst und angerempelt. Obwohl man den Betroffenen keine Schmerzen zufügen will, liegt es auf der Hand, dass es dabei rauer zugeht als bei anderen Formen des Tanzens.

Als der amerikanische Missionar Paul Washer 2002 diese Predigt auf einer Jugendkonferenz hielt, wirkte sie auf die anwesenden ca. 5000 jungen Leute wie ein Schock! Weder der Prediger noch die Zuhörer ahnten, dass diese Botschaft – in viele Sprachen übersetzt und im Internet verbreitet – einmal Millionen von jüngeren und älteren Menschen aufrütteln würde.

Er prangert mit aller Schärfe Evangelisations-Methoden an, welche die »enge Pforte« und den »schmalen Weg« weithin ausblenden und eine »billige Gnade« ohne echte Buße anbieten. Auch wenn dieser Vortrag Überspitzungen enthält und auf amerikanische Verhältnisse anspielt (die allerdings immer mehr auch bei uns sichtbar werden), wurde der Inhalt und der ursprüngliche Vortragsstil nicht verändert. Diese Schrift wird sicher auf Empörung oder Verachtung stoßen – aber andererseits bei vielen Lesern eine heilsame Selbstprüfung, Demütigung und Korrektur bewirken.

clv

ISBN 978-3-86699-183-5



9 783866 991835

1,50 €